**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 42 (1926)

Heft: 6

Rubrik: Verbandswesen

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Gabelform die gebräuchlichere Art. Anfassen und Halten berselben ist ganz verschieden. Einzelne sassen dieselben mit Obergriff, tragen sie horizontal dis vertikal auf Brusthöhe vor sich her, andere sassen dieselbe mit Untergriff in gleicher Stellung oder Lage. Beim überschreiten gemisser Vorsommen des Erdinnern, macht die Rute unwillkürlich gewisse Bewegungen, die Spize derselben zieht sich entweder abwärts gegen den Boden, oder dann auswärts dis rückwärts gegen die Brust des Trägers. Das Eigenartigste an der ganzen Sache ist nun, daß nur gewisse Menschen mit derselben benannte Ausschläge haben, während der größere Teil dassur unempsiudlich bleibt. Deshald ist die Meinung und der Glaube an die Wünschlägelrute schon seit früheren Jahrhunderten sehr geteilt. (Demonstr.)

Auf der einen Seite finden wir warme Befürworter für dieselbe und ihre Anwendungsmöglichkeit für alle möglichen Bodenschätze. Anderseits aber auch die grimmigften Gegner, speziell unter der Wiffenschaft und ben einmal Geprellten. Die Geologen, mit wenigen Ausnahmen, betrachten den Rutengänger ebenso als ein Kurpfuscher, wie die Mediziner die Naturheilärzte. (Berwendung der Rute älter als die Geologie.) Unleugbare Tatfache ift und bleibt, daß mit der Bunichelrute, nebft vielen Mißerfolgen, tatfächlich aber auch ganz bedeutende Erfolge verzeichnet werden konnen. Auf diese Erfolge weiter einzugehen, ift nicht notwendig, Sie alle wird es weit mehr intereffieren, den Grunden und Urfachen nachzuforschen, die leider immer und immer wieder Mißer= erfolge zeitigen. Bereits im jugendlichen Alter von 15 Jahren hat der Sprechende Versuche mit der Wünschelrute angefangen und diesem Gebiet auch weiterhin und bei jeder Gelegenheit die größte Aufmerkfamkeit geschenkt. Ständige Ubungen einerseits und eine Unmenge Nachprüsungen zu jeder Tages: und jeder Jahreszeit, ließen mich einen Zusammenhang vermuten zwischen menschltcher Empfindungsmöglichkeit zu unterirdischen Borkommen. Gelegentliche Mißerfolge gaben immer wieder neuen Stoff zu weitern Bersuchen, die mich nach und nach dazu führten, diese Autenwirkungen auf einen Zusammenhang mit Erdmagnetismus überzuleiten (physit. Gebiet, noch viele unbekannte Kräfte, Naturgefet). Nachprüfungen an Stellen mit Rutenausschlägen, mit einer Buffole, zeigten auf diese auffallenderweise ganz ähnliche Wirkungen. Aber noch viel weiter haben mich meine Versuche geführt. Go unglaublich es wohl erscheinen mag, brachte ich es nach und nach dazu, beim bloßen überschreiten eines Gebietes, ohne irgend ein Inftrument, in den Fingerspiken allfällige Wasservorkommen zu fühlen. (Demonstr.) Leider sollte man sich aber auch hierin so gut wie in jeder andern Kunst ständig üben, da langere Unterlassung stets wieder Mängel zeigt. Nachprüfungen von Orten, wo nach Angabe anderer Rutengänger Wafser vermutet, aber ohne Erfolg gegraben worden, zeigten auch mir vielfach Rutenausschläge. Das veranlaßte mich dann, mit aller Energie und Aufwendung der mir zu Gebote stehenden Mittel in die geologische Wiffenschaft einzudringen, um so von verschiedenen Gesichtspunkten dieses gewiß sehr interessante Gebiet der Quellenkunde weiter zu ergründen. Bis heute ift nun meine Auffaffung vorläufig folgende: Unser Erdinneres wird von Erdströmen, jedenfalls elektromagnetischer Art, in ständigem Kreislauf durchzogen. Die verschiedenen Bestandteile unserer Erd= rinde bilden je nach Zusammensetzung bessere oder weniger gute Letter, genau wie uns auf dem Gebiet der angewandten Elettrizität zur Genüge bekannt. (Radio tech. Errungenschaft der letten Jahre.) Auch der Mensch bildet in seiner Zusammensehung, physikalisch ausgedrückt, ein galvanisch=magnetisches Element, deffen Strahlungs= und Empfindungsvermögen ich hier nicht näher befinie-

ren oder zerlegen will. Ermahne nur die bis heute gemachten Beobachtungen über Sypnotismus, perfonlicher Magnetismus, Suggestionen 2c., also Willens- oder Gedankenübertragungen, sogar auf große Entfernungen. Berbinden wir nun unsere beiden Hände mit einem gabelförmigen ober auch geraden Gegenstand, muß baraus ein ununterbrochener Areislauf, oder technisch ausgedrückt, ein geschloffener Stromfreis entftehen. Rommen wir in diesem Buftand in eine Wirkungssphäre intensio gufammengehaltener Erdströme, wird daraus eine Rückwirkung entstehen, und da der menschliche Organismus der empfindlichere Teil ift, somit auf diesen. Diese Rückwirtung mag sich nun ahnlich einem Kurzschluß in der elettrischen Leitung, auch in einem Rutenausschlag auswirken, die Sicherungen find vielleicht in den Mustelnerven der Borderarme zu suchen. Auf alle Falle ift es nicht die Rute, der diese geheimnisvollen Wirkungen zugeschrieben werden muffen, fie dient vielmehr nur als Mittel jum Zweck. Auf diese Annahme ertläre ich mir die öfters eintretenden Mißerfolge bei Rutengangern folgendermaßen. Wie mir im geologischen Teil bereits gesehen, ftellt unsere Erdrinde absolut fein tompattes Banges bar, sondern fie ift maffenhaft durchfest von Brüchen, Riffen, Verschiebungen, sowohl horizontal, als vertikal. Durch dieselben entstehen dann in der Zirkulation der Erdftrome unbedingt Störungen, sie werden bei folchen Brüchen oder Verschiebungen geftaut und nach andern Seiten abgelenkt. Durch eine solche Ablenkung entsteht dann ein örtlicher Strombündel. Das Wasser, bekannt als ein guter Leiter, mag aus den vielen verzweigten Wafferfaden, die schließlich als Ganges zusammenlaufen, ebenfalls diese Erdströme aus weiter Umgebung zusam= menletten zu einem magnetischen Strombundel. über diesen kann also in beiden voneinander ganz abweichenden Arten ein Rutenausschlag stattfinden, wenn schließlich auch nicht ganz mit dem gleichen Gefühl ober Empfinden, so doch, um felbst den Rutenganger zu täuschen. Es ift das freilich von mir nur eine Sypothese ohne grundliche wiffenschaftliche Beftätigung und möchte folche auch nur in diesem Sinne aufgefaßt miffen. Außer dieser einen, jedenfalls häufigften Täuschung, kann der Rutengänger, da eben auch nur Mensch, von vielen heute, zum Teil noch unbekannten Ginfluffen, zu Irrtummern verlettet werden, fie aussuhrlicher zu behandeln mangelt nicht nur die Zeit, sondern weit mehr die notige Erkenntnis. Nur das eine ift ficher, die Wünschelrute und ihr Gebrauch wird wie seit Jahrtausenden trot den Anfeindungen von allen Seiten, auch weiterhin ihr Feld behaupten und bringen es die Vertreter der Wiffenschaft speziell aus Physik und Medizin einmal übers Herz, sich für den Rutenganger und feine Beeinfluffung ju intereffieren, um von wiffenschaftlichen Gesichtspuntten diesem Problem näher zu treten, wird es dann gemeinschaftlich mit dem Geologen möglich werden, die heutigen noch gegenseitigen großen Mißerfolge auf ein Minimum zu beschränken oder vielleicht ganz auszuschalten. Dies ift mein Wunsch jum Wohle unferer gesamten Bolfswirtschaft und unserer Nachwelt!

# Uerbandswesen.

Rantonaler Gewerbetag in Missätten (St. Gallen). Man schreibt der "Appenz. Ztg.": Die von Präsident Kantonsrat Studach (St. Gallen) geleitete ordentliche Delegiertenversammlung tes Kantonalen Gewerbeverbandes war von 110 Abgeordneten besucht; sie erledigte vor allem die ordentlichen Jahresgeschäfte, genehmigte im Sinne der Anträge der Revisoren Jahresbericht und Jahresrechnung per 1925 und das Budget pro 1926, den Bericht und die Kassarechnungen über die Lehrlings.

Balata-Riemen

Leder - Riemen
Techn. - Leder



Gegründet 1866

Teleph.: S. 68.46

Telegr.: Ledergut

prüfungen für das vergangene Jahr und wählte an Stelle des verftorbenen Buchdruckereibefigers Gemeindeammann R. Oberholzer in Uznach neu in den Vorstand den Rap. perswiler Bizeftadtammann Reller-Ulmann, beftimmte als Ort der nächsten ordentlichen Jahrestagung Ragaz, das sich neben Flums darum beworben hatte, in der Meinung, daß nächstes Jahr bei Anlaß der Kantonalen Ausstellung in St. Gallen noch eine außerordentliche Tagung stattfinden solle. Als neue Sektionen werden in den Kantonalen Gewerbeverband neu aufgenommen der Goldschmiedmeifterverband der Oftschweiz und der Rreditschupperband des Kantons St. Gallen. Weiter konftatierte die Versammlung die Zeichnung des Anteil: scheinkapitals ber Bürgschafts: und Treuhandgenoffenschaft in der Höhe von 54,800 Fr., womit die Vorausfegungen für die Einberufung der konftituierenden Bersammlung gegeben find. In den siebengliedrigen Bor-stand werden als Bertreter des Kantonalen Gewerbeverbandes gewählt die Herren Kantonsrat Oberstleutnant Bärlocher, der das Präsidium übernehmen dürfte, Keller-Ulman, der eigentliche Gründer der neuen Inftitution, Bazek (Wattwil) und Wetter (Altstätten), dazu kommen noch je ein Vertreter des Schweizer. Gewerbeverbandes, ber Banken und der Lieferanten. Die Leitung der Genoffenschaft verbleibt vorläufig in den Banden von Nationalrat Schirmer.

Kantonsrat C. Studach verbreitete sich einläßlich über die Vorarbeiten für die nächstes Jahr auf der Kreuzbleiche flattfindende Ausstellung für Landwirt-ichaft, Gartenbau, Gewerbe, Industrie und Runft — wie die offizielle Benennung nunmehr lautet. Die Ausstellung soll vom 10. September bis 2. Dt= tober dauern, vier Sonntage in sich schließen, wobei allerdings die Bieh- und Broduktenausstellung nur zehn Tage dauern können. Belebt werden soll die ganze Beranstaltung durch zwei historische Umzüge großen Umfanges und die Platgelder sollen auf einem Minimum gehalten werden. Die Ausstellungsbauten dürften voraussichtlich auf 350,000 Fr. zu stehen kommen. An Garantiekapital sind 150,000 Fr. vorgesehen, das bei einigermaßen gutem Verlauf der Veranstaltung unangetaftet bleiben dürfte; an diese 150,000 Franken hat die Landwirtschaft 60,000 Fr. aufzuhringen, mährend auf Gewerbe und Industrie 90,000 Fr. entfallen. Aus dem Berufssörderungsfonds des Verbandes sollen 5000 Fr. an diesen Ausstellungssonds zum voraus ausgeschieden werden. Als Ausstellungsplat kann nur die Kreuzbleiche mit den verschiedenen Militärgebäulichkeiten in Frage kommen; eine Anregung, wenigstens den gewerblichen Teil der Ausstellung ins Stadtinnere zu verlegen, wurde als nicht realisterbar bezeichnet; private und regional-lokale Intereffen hatten hier in ben Sintergrund zu treten.

Brinziptell beschloß die Bersammlung im weitern die Schaffung freiwilliger gewerblicher Schieds: gerichte zur Erledigung von Streitigkeiten aus dem Werkvertrag, wie das bisher schon geslegentlich ohne besondere Grundlage bewerkstelligt wurde; der Borstand soll ein bezügliches Statut ausarbeiten. Bei der Aussprache über die Schlußakte der Lehrlingssprüsungen wurde betont, daß dieselben unbedingt beizus

behalten, aber auf die nötige Einfachheit zu beschränken feien.

## Unfallversicherung.

(Gingefandt.)

Die Schweizerische Unfallversicherung bezieht bekanntlich vom Bund pro Jahr einige Millionen an die Verwaltungskoften. Infolge der günstigen Jahresabschlüffe foll der Bundesrat beabsichtigen, diese Beiträge halb oder ganz zu streichen, wogegen sich die Berwaltung der Un-fallversicherung sperrt und mit Erhöhung der Prämtenansätze droht; was wohl den Arbeitgebern nicht angenehm mare, besonders ben kleinern, die ohnehin höher belaftet find. Es darf nun wohl die Frage aufgestellt werden, ob bei einer allfälligen Revision nicht auch die Brämienansätze revidiert werden follten. Bekanntlich haben wir dabei ca. 60 Gruppen, die in über 300 Unterab= teilungen zerfallen; das Holzgewerbe zerfällt in 14 Abteilungen, die von 45-100~%o belaftet find; es gibt aber Gruppen, die bis 130 %00 belaftet find. Der Mittelsak für 1923 betrug nicht einmal 21 %,00, sodaß also die sogenannten gefährlichen Berufe und dabei nament= lich die kleineren Arbeitgeber 5—6 Mal höher belastet find als andere. Es könnten also mit geringer Mehrbelaftung der untern Klaffen, alle höhern Prämtenfätze weit tiefer gestellt werden und so der Unzufriedenheit vieler Arbeitgeber der Grund dazu genommen werden.

Der Versicherungsgedanke beruht doch hauptsächlich auf der Solldarität aller Bürger und auf der Stärkung der Schwachen. Vom reinen Geschäfts: und Rentabilitätsprinzip aus kann die bisherige Prämlenberechnung richtig sein, gut eidgenössisch ift sie nach meinem Dafürhalten nicht.

Ich bin überzeugt davon, daß der Schweizerische Holzindustrieverband Sukkurs von andern Verbänden bekäme, wenn er den Beschluß fassen würde, bei unserm Bundesrat vorstellig zu werden und Abänderung respektive Verbesserung obgenannter Ansähe verlangen würde.

## Verkehrswesen.

Gutes kommerzielles Ergebnis der Mustermesse 1926 in Basel. Am Dienstag abend, 27. April, wurde die 10. Schweizer-Mustermesse in Basel geschlossen. Die Veranstaltung wurde von rund 50,000 Kausseuten, Industriellen und Gewerbetreibenden besucht, die aus kommerziellen Gründen die Messe besichtigten, also, in der Messessen Gründen die Messe besichtigten, also, in der Messessen Besuchstagen ist die Messe von weiteren rund 80,000 Personen besichtigt worden. Sine ersreuliche Belebung hat, wie die Baster Presse berichtet, die diesisährige Messe durch den Auslandsbesuch ersahren. Sehr start war der Besuch aus dem Wirtschaftsgebiet der Stadt Basel am Oberrhein. Länderweise ergibt sich, das Einkäuser aus 26 Staaten sich bei den Messedischt und Frankreich, starkes Interesse zeigten Holland und Ergland.